

Seelsorge. Diese Missionare hatten mit solchem Eifer für die Befestigung des Christenthums gearbeitet, daß selbst die Greuel des furchterlichen Sklaven- und Bürgerkrieges, der die Insel von 1790 an verwüstete, die Reime desselben unter den Schwarzen und Mulatten nicht zu ersticken vermochten, wie sehr auch die kirchlichen Verhältnisse zerrüttet wurden. Als der Prälat Gori von Macri als apostolischer Vicar hierher gesandt worden war, verwies ihn 1823 der Präsident der Republik, angeblich wegen politischer Umtriebe, des Landes. Gregor XVI. bestellte 1833 den Bischof Joh. England als Delegaten für die Insel, sandte auch 1841 den Bischof Rosati von St. Louis zur Visitation ab. Darauf äußerte Soullouque (Kaiser Justin I.) den Wunsch nach einer Vereinbarung mit dem heiligen Stuhle. Als jedoch der Papst den Erzbischof Vincenz Spaccapietra zu diesem Zwecke dahin absandte, stellte Soullouque so übermäßige Forderungen, daß die Mission nach einer Erklärung Pius' IX. vom Jahre 1853 erfolglos bleiben mußte. Raum war nach dem Sturze Soullouques die Republik wieder hergestellt, so schickte der Präsident Fabre Geffrard 1859 einen Gesandten nach Rom, der 1860 eine Convention abschloß (Nussi, Conventiones etc., Mogunt. 1870, 846 sqq.); dieselbe wurde aber nur unvollständig vollzogen, da die Freimaurerei unter den Beamten sehr mächtig war (vgl. Rath. Miss., Freiburg 1875, 145 ff.). — Dem Erzbischof von Port-au-Prince (Archidioec. Portus Principis), gegenwärtig Julius Zonti (seit 1894; seit 1899 zugleich apostolischem Delegaten für San Domingo, Haiti und Venezuela), unterstehen etwa 350 000 Einwohner; die 4 Suffraganbischümer haben zusammen etwa 585 000 Katholiken.

3. Die Kirchenprovinz Cuba besteht aus dem Erzbisthum Santiago de Cuba und den beiden Bisthümern Cristobal de la Habana und Juan de Puerto-Rico. Das Erzbisthum (Archidioec. S. Jacobi de Cuba) wurde im J. 1803 durch Auflösung von San Domingo errichtet. Bischofssitz war Santiago seit 1522, wo Hadrian VI. den von Leo X. 1518 in der Stadt Baracoa errichteten Sitz dorthin verlegte. Dem Bischof wurden außer der Insel auch die Missionsgebiete Louisiana, Florida und Jamaica zugewiesen, welche theilweise bis ins 19. Jahrhundert hinein unter seiner Jurisdiction standen. Unter Bischof Jacob de Echevarria y Elguezu (1770—1788) wurde 1778 die einzige Diöcesansynode gefeiert. Im J. 1787 wurde für den größten Theil der Insel Cuba ein weiterer Bischofssitz in San Cristobal de la Habana errichtet; auf Puerto-Rico bestand schon seit 1511 ein eigenes Bisthum, welches erst Sevilla in Spanien, dann San Domingo unterstellt war und seit 1803 mit Cristobal zur Metropole Cuba gehört. Die zahlreichen Aufstände in der letzten Zeit wie der Krieg der Nordamerikaner gegen die spanische

Herrschaft (1898) haben das kirchliche Leben auf Cuba schwer geschädigt. Leo XIII. sandte deshalb zur Neugestaltung der nunmehr nordamerikanischen Insel den Erzbischof von New Orleans, Mgr. Chapelle, als apostolischen Delegaten dahin ab, um, wie dieser selbst schreibt, die religiösen Interessen der katholischen Kirche zu wahren, aber auch die Regierung der Vereinigten Staaten bei dem Werke der politischen und socialen Neugestaltung der Dinge zu unterstützen. „Alle Beziehungen zwischen der Kirche Spaniens und der beiden Inseln (Cuba und Puerto-Rico) haben aufgehört, insoweit die erstere irgend welche Jurisdiction dort besaß. Bislang wurden bekanntlich die dortigen Geistlichen (namentlich alle Bischöfe) vielfach von Madrid aus angestellt, und Spanien übte sowohl direct wie indirect einen großen Einfluß auf die Kirche seiner Colonien aus. Dies hört nunmehr auf, und vorderhand steht Clerus und Volk in kirchlicher Hinsicht unmittelbar unter Rom“ (Rathol. Miss., Freiburg 1898/99, 118). Für die katholische Kirche ist durch den politischen Wechsel auf Cuba wohl nichts zu fürchten; sie hat hinreichende Mittel, um ihre Ausgaben zu decken, ihren Gottesdienst und ihre Priester zu unterhalten und die Noth der Armen zu lindern. Die eigentlichen Spanier sind gut kirchlich, die Cubaner dagegen durch Irreligiosität verrufen und Feinde der Orden (Rath. Miss. 1896, 142). Der letzte Erzbischof unter spanischer Herrschaft, Franz Saenz de Urturi y Crespo O. Min. (promovirt am 21. Mai 1894), ging nach Spanien zurück, und an seiner Stelle wurde am 2. Juli 1899 Francisco Barnaba y Aguilar von dem Delegaten, Erzbischof Chapelle, zu New Orleans consecrirt. Er ist der erste cubanische Priester, der zum Bischof erhoben wurde. Ihm unterstehen nun die beiden Departementos Santiago de Cuba und Puerto Principe mit 300 000 Einwohnern, sämmtlich katholisch bis auf eine geringe Anzahl Protestanten. Da der spanische Clerus auf Cuba und Puerto-Rico aus Spanien keinen Zugang erhält, ja sogar in das Mutterland allmählig zurückzukehren gedenkt, so muß Ersatz geschaffen werden. Hierzu sollen zunächst, nach den katholischen Missionen 1898/99, 192, in Louisiana einige spanisch redende Geistliche gewonnen werden; sodann soll in America ein eigenes Seminar für junge Cubaner und Puerto-ricaner gegründet werden, während die schon bestehenden Seminare in Habana und Ponce (Puerto-Rico) mit amerikanischen Alumnus besetzt werden. So hofft man einen Clerus zu erhalten, der einerseits den Landesbedürfnissen und andererseits den veränderten politischen Verhältnissen entspricht. Die beiden Suffraganbischümer von Cuba umfassen zusammen über 1 200 000 Katholiken.

4. Die Kirchenprovinz Port d'Espagne erstreckt sich über die jetzt England und Dänemark gehörigen Antillen. Auf diese Inseln kam, nachdem die ursprüngliche karibische Bevölkerung von den Europäern bald ausgerieben ward, eine große